

Das Lied des Mittelspechts

Von Hans Stadler, Lohr.

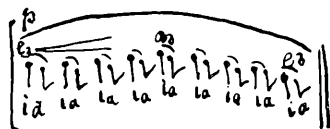
Es gibt Vogelstimmen, die ein Beobachter nur einmal in seinem Leben hört und von denen auch das Schrifttum nie etwas gemeldet hat. Ein solches Beispiel ist ein Lied des Mittelspechts. Das jammernd nasale ää ää ist altbekannt und sein Gesang. Aber daß er auch ein zweites Lied besitzt, das erlebte ich zu meiner Überraschung am 10. IV. 1913 im damals kahlen Laubhochwalde des Fischersbuchs, einer Waldabteilung des Partensteinergrundes bei Lohr. Dort sang ein einzelner Mittelspecht, oben am Stamm einer hohen Buche hängend, viele Male in merkwürdiger Spechtstimme



Die Strophe steigt kurz an, es folgt eine Reihe von 10 bis 20 einfachen (nicht verzierten) Tönen; die Strophe schließt mit einem einzelnen, rauhen tieferen Ton. Die Töne der Reihe hielten jedoch nicht immer genau eine Höhe, sondern gingen auch um sehr kleine Tonschritte auf und ab. Die Laute waren obertönig, artbesonders — ihre Klangfarbe etwa zwischen Grün- und Grauspechtlied. Tonhöhe etwas wechselnd vom 3gestrichenen f bis a. Manche Strophen waren kürzer. Solche Lieder sang er viele.

Eine Variante dieses Lieds hörte ich später noch einmal. Am 21. V. 1917, im Vogelgesangswald bei Elbing: ää ää ää ...

Tonbewegung: Reihe, Tonhöhe e3 bis a3; in manchen Liedern war die Melodielinie (Tonbewegung) nicht genau Reihe, sondern flacher Bogen:



Erst ansteigend (von e3 bis a3), dann wieder absinkend bis auf den Anfangston. Strophenbeginn mit leichtem Accrescendo. Jedem Ton ging ein nicht beschreibbarer leiser Laut als Vorschlag voraus. Jeder Ton hatte aber auch einen sehr deutlichen Nachschlag: ää. Die Stimme war ganz leicht nasal (obertönig), dabei merkwürdig dünn und leis.

In 50 Jahren Beobachtung habe ich weder vorher noch nachher solche Liedstrophen gehört.

Wohlgemerkt: Mit den so häufig gehörten Kik-kik-Rufstrophen hatten diese Lieder nichts zu tun.

Ich darf bei dieser Gelegenheit noch hinweisen auf eine Stelle im Schrifttum: Mitteilungen aus der Vogelwelt 29, 10/12, 1930, S. 113/14, unter der Überschrift: 2 Mittelspechtrassen in Deutschland? Wilhelm Schmitt-Bey, Freiburg, berichtet hier, daß Südbadische Standvögel ebenso wie Durchwanderer trillerten. Ich habe derartiges nie gehört.

Die Inselenten

Von Dr. H. von Boetticher, Coburg.

Bereits 1929 habe ich im „Anz. Orn. Ges. i. Bay. II, 1“ darauf hingewiesen, daß innerhalb der zumeist als *Anas* zusammengefaßten Schwimmenten die Arten *Anas castanea*, *gibberifrons*, *albogularis* und *bernieri* unter einander näher verwandt und von den eigentlichen Krickenten, *Nettion*, mit denen sie u. a. auch von SALVADORI u. a. vereinigt wurden, relativ nur sehr entfernt sind und deshalb auch besser in einer besonderen Gattung oder auch Untergattung *Virago* NEWTON abzusondern seien. DELACOUR schließt sich in „L'Oiseau et Revue Française d'Ornithologie VI, 3, 1936“ diesem Vorgang an, fügt aber dieser Gruppe auch noch die Arten *chlorotis*, *aucklandica* und *nesiotis* hinzu, die ich, weil mir damals nicht genügend bekannt, unberücksichtigt gelassen hatte, und vereinigt diese Arten in der gemeinsamen Untergattung *Nesonetta*, die er der Gattung *Anas* weiterhin unterstellt. Der Name *Nesonetta* muß aus Prioritätsgründen statt *Virago* gebraucht werden, wenn *aucklandica* mit den anderen Arten vereinigt wird. Dieselbe Gruppierung wandte DELACOUR auch etwas später in „Proc. 8. Intern. Ornith. Congr. Oxford 1934“ 1938 an. In „Zool. Anzeiger“, 140, 3/4, 1942 habe ich dann in einer gemeinsamen Gattung *Nesonetta* die Arten *bernieri*, *albogularis*, *gibberifrons* und *castanea* in der Untergattung *Virago*, *aucklandica* in der Untergattung *Nesonetta*, *nesiotis* in der Untergattung *Xenonetta* und *chlorotis* in der Untergattung *Elasmonetta* miteinander vereinigt. Es war dann das Verdienst von DELACOUR und MAYR (in: Wilson Bulletin, 57, 1. 1945), daß sie erkannten, daß *albogularis* eine Rasse von *gibberifrons* ist und daß *chlorotis* und *nesiotis* ebenso Rassen von *aucklandica* sind. Sie erkannten demnach nunmehr nur vier Arten dieser Gruppe an: *bernieri*, *gibberifrons*, *castanea* und *aucklandica*. Da diese Autoren keine Untergattungen anwenden, nennen sie auch diese vier Arten *Anas*, wenn sie auch durch den Druck deutlich hervorheben, daß diese vier Arten innerhalb der großen Sammelgattung *Anas* eine engere und eigene Gruppe für sich darstellen. Die Arten *bernieri* und *gibberifrons* werden

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Ornithologischer Anzeiger](#)

Jahr/Year: 1953

Band/Volume: [4 2](#)

Autor(en)/Author(s): Stadler Hans

Artikel/Article: [Das Lied des Mittelspechts 61-62](#)